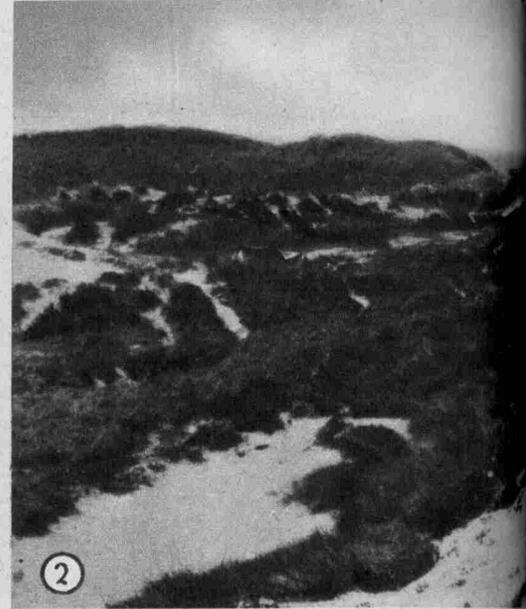


# "ONST HÈM" IN LOMBARTZYDE FÜR ARBEITERFERIEN



Drüben in Flandern, an der Küste, liegt ein anspruchloser Ort, den man passiert, wenn man die Chaussée von Westende nach Niewport entlang zieht: Lombartzyde. Dort liegt an der linken Seite der Chaussée ein freundliches Häuschen, das am Seitengiebel die Aufschrift: „Onst Hèm“ trägt. Gleich daneben ein anderes Gebäude, dem man den Namen: „Foyer de l'Enfant“ gegeben hat. Das ist eine kleine, luxemburgische Ferienkolonie, letzteres für Kinder, ersteres für Erwachsene. Beide sind eine Gründung der luxemburgischen Frauenbewegung: „Le Foyer de la Femme“, die im Rahmen der Arbeiterbewegung, wie jedermann zur Genüge bekannt ist, vor allem karitative und soziale Aufgaben erfüllen will, auf praktischem Wege.

Beide Einrichtungen konnten wir eingehender kennen lernen. Wir wollen einstweilen davon absehen, über die Ferienkolonie für luxemburgische Arbeiterkinder Bericht zu erstatten. Es interessiert uns heute vor allem die Einrichtung für Arbeiterferien, weil das wohl, seit der Einführung des bezahlten Arbeiterurlaubs die erste und einzige praktische Verwirklichung für die Ausnutzung des bezahlten Urlaubs ist.

Die Leiterinnen des „Foyer de la Femme“, Frau Henriette Clement und Fräulein Elise Adam sind so liebenswürdig, uns Auskunft zu geben über Zweck und Ziel dieser Gründung.

„Die Frage ist so umfangreich, daß es wohl notwendig ist, Ihren Lesern aus der Fülle des ganzen Komplexes das herauszuholen, was notwendig ist, um ihnen einen Ueberblick zu vermitteln.“

Wir haben in den letzten Jahrzehnten eine ungeheure Umstellung in der sozialen Stellung und der Lebensauffassung der Arbeiterklasse erlebt. In der großen Ausstellung: 20 Jahre Verband, konnten wir das auf anschauliche und eindringliche Weise festgestellt sehen.

Eine der Fragen, die in das Gebiet der sozialen und kulturellen Bewegung der arbeitenden Bevölkerung fallen, ist die Ausnutzung der Freizeit, für die in allen fortschrittlichen Ländern heutzutage eine Lösung gesucht wird. Die Arbeiterorganisationen haben bei uns vor allem, so wie sie es in allen umliegenden Ländern getan haben, in dieser Frage die Wege gezeigt, die gangbar sind und die angezeigt sind.

Es ist gar nicht mehr notwendig, auf die Rechte der Arbeiterklasse in dieser Beziehung einzugehen. Es ist längst festgestellt und von weitaus der Mehrzahl aller staatlichen Organe und aller Autoritäten auf dem Gebiete der sozialen Wissenschaften als eine Tatsache hingenommen, daß in unserer Zeit der intensiven Ausnutzung der Arbeitskraft, der Rationalisierung mit ihrer ungemein starken körperlichen und seelischen Belastung, des kontinuierlichen rascheren Rhythmus in der Produktionsweise, Kompensationen zu schaffen sind, die Körper und Geist die Gelegenheit geben, sich zu entspannen und die bewirken, daß Ruhe und Gleichgewicht periodisch wieder hergestellt werden können.

Hier haben unsere Arbeiterorganisationen seit langen Jahren bahnbrechende Arbeit geleistet. In einer Broschüre von Lily Becker sind die Richtlinien festgelegt zur Ausnutzung der Freizeit und die Arbeiterbildungszentrale hatte vor Jahren in einer andern Broschüre ein Gesetzesprojekt über den Arbeiterurlaub verbreitet. Außerdem wurde die Frage auf unzähligen Versammlungen, in Vorträgen, Filmen und in sämtlichen Kongressen diskutiert.

Im Jahre 1926 wurde dann auch eine Kommission eingesetzt: Commission pour l'organisation des loisirs de l'ouvrier, in welcher Vertreter der Arbeiter- und Beamtenorganisationen saßen. Der Präsident

derselben war J. P. Probst, Sekretär Hubert Clement.

Im Jahre 1920 bereits wurde in der Kammer ein Gesetzesprojekt deponiert über den bezahlten Urlaub, aber erst im Jahre 1925 wurde in der Kammer eine Spezialkommission eingesetzt, die dem Bericht der Arbeiterkammer Rechnung trug und eine Regelung vorschlug für den Urlaub mit einem Minimum von 4 Tagen und einem Maximum von 20 Tagen. Der Besserungsantrag, der damals angenommen wurde, reduzierte sehr stark diese Urlaubszeit, und trotz der jüngst eingetretenen Erweiterung muß er immer noch als ungenügend angesehen werden.

Es ist die Aufgabe der Organisationen und der gesetzgebenden Organe, hier den Weg des Fortschritts zu gehen.

Wir suchen vor allem aus den gegebenen Möglichkeiten praktische Resultate herauszuarbeiten.

Wir suchen eine richtige und nutzbringende Verwendung des Urlaubs anzuregen. Zu diesem Zweck haben wir seit zwei Jahren ein Heim an der belgischen Küste eingerichtet, in welchem eine beschränkte Anzahl Urlauber Erholung suchen können gegen mäßiges Entgelt.

„Auf welche Weise war es Ihnen möglich, dieses Eigenheim des «Foyer de la Femme» zu erwerben?“

„Jedermann weiß, daß wir mit unsern Mitteln haushalten müssen. Wir sind dabei fast ausschließlich auf die Kreise der arbeitenden Bevölkerung angewiesen. Natürlich kostet dieses Heim keinen Haufen Geld. Die Geldmittel fließen in äußerst kleinen Summen aus den zahlreichen Veranstaltungen, die unsere Ortsgruppen das ganze Jahr hindurch und unermüdlich geben. Das Sparen ist eine der besten Eigenschaften unserer Frauen. Und so geht kein Centime ins Leere; aus den kleinen Sümmchen, hat sich nach und nach das kleine Kapital gesammelt, das zu diesem Ankauf notwendig war.“